

So wecken Märchen positive Erinnerungen

Mit Vorlesestunden in Pflegeheimen geht Märchenland ungewöhnliche Wege in der Betreuung demenzkranker Menschen.

Erna Schmidt lächelt und sagt: „Und dann wird das Dornröschen vom Prinzen wachgeküsst, und alles wird gut.“ Die betagte, an Demenz erkrankte Dame lebt in einer Pflegeeinrichtung und lauscht einer Märchenstunde – organisiert von „Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur“ mit Unterstützung der AOK Nordost. Ob Rotkäppchen, Dornröschen oder Der Gestiefelte Kater – mit Märchen wachsen wir auf. Und sie begleiten uns ein Leben lang – nicht zuletzt als Eltern oder Großeltern, wenn wir den eigenen Kindern oder Enkeln aus ihnen vorlesen. An Kindheitserinnerungen erinnern sich auch demenzkranke Menschen oft noch gut – so wie Erna Schmidt.

Deshalb kooperiert die AOK Nordost seit mehreren Jahren mit „Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur“ – in diesem Jahr bei elf Märchenvorlesestunden unter dem Titel „Es war einmal – Märchen und Demenz“ in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. So las die Schauspielerin Julia von Maydell in einer Pflegeeinrichtung in Kröpe-



Prominente Vorleserin: Die Schauspielerin Julia von Maydell las in einem Pflegeheim aus Märchen vor – zur Freude der Demenzerkrankten.

lin den demenzerkrankten Pflegeheimbewohnern vor, während die Schauspielerin Marlies Ludwig Erzählerin in einer Einrichtung in Brandenburg an der Havel war. Die beiden Erzählerinnen qualifizieren darüber hinaus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegeeinrichtung, so dass diese selbst Märchenerzähler werden. So können diese regelmäßig Märchenstunden für Pflegeheimbewohner an-

bieten und damit ein nachhaltiges Angebot umsetzen.

Aber nicht nur die Heimbewohner, auch die Angehörigen sowie Pflege- und Betreuungskräfte freuen sich über das Unterstützungsangebot für ihre tägliche, nicht einfache Arbeit. Denn durch die vertrauten Geschichten können betagte Menschen ihr Langzeitgedächtnis und auch ihr Selbstvertrauen stärken.

„Wenn wir Märchen hören, weckt dies positive Erinnerungen. Sie helfen Demenzerkrankten, ihr Wohlbefinden zu steigern und Depressionen vorzubeugen – deshalb unterstützen wir das Angebot in den Pflegeeinrichtungen“, so Hans-Joachim Fritzen, Leiter der Unternehmenseinheit Pflege und designerter stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AOK Nordost.

www.märchenland.de

Heilsame Wirkung einer alten Tradition

Märchen nachhaltig in den Pflegealltag einzubinden, ist das Ziel von „Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur“. Dafür nimmt das Pflege- und Betreuungspersonal in Pflegeeinrichtungen an Schulungen teil und kann sich so qualifizieren, die heilsame Wirkung von Märchen in ihren Pflegeeinrichtungen zu nutzen. Der kreativ-therapeutische

Ansatz soll den Pflegealltag erleichtern. Ziel ist es, positiv Einfluss zu nehmen auf herausfordernde Situationen im oft nicht leichten Umgang mit Demenzerkrankten. Bedarf besteht: Denn mehr als 500.000 demenzerkrankte Menschen leben zurzeit in Deutschland in Pflegeheimen. Die AOK Nordost ist neben anderen Partner von Märchenland.

Erfolgreiche Langzeitstudie

Eine verbesserte Diagnostik bei über 70-jährigen Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz hat sich eine von der AOK Nordost unterstützte Charité-Langzeitstudie zum Ziel gesetzt. Für die im November 2009 gestartete „Berliner Initiative Studie“ wurden im Abstand von zwei und über einen Zeitraum von zehn Jahren Daten und Biomaterial zur Nierenfunktion in dieser Altersgruppe gesammelt. Auf dieser Basis wurde eine Formel entwickelt, mit der jeder Hausarzt die Nierenfunktion so genau wie möglich berechnen kann. Das Ziel: eine Abnahme der Nierenfunktion frühzeitig zu erkennen und Medikamente noch genauer zu dosieren. Weitere Informationen unter <https://bis.charite.de>.



Projekt mit Herz gut gestartet

Ein halbes Jahr nach Projektstart nehmen über 2.000 Versicherte der AOK Nordost am gemeinsamen Cardiolotsen-Projekt mit den Berliner Vivantes-Kliniken teil. Elf Lotsinnen und Lotsen betreuen an acht Klinikstandorten Herzpatienten nach stationärem Aufenthalt. Die Ludwig-Maximilians-Universität München evaluiert das Projekt. Ist das Cardiolot-



sen-Konzept erfolgreich, könnte sich daraus das Berufsbild eines Patientenlotsen entwickeln.



Weniger Rücken-OPs

Eine interne Auswertung von AOK-RückenSPEZIAL zeigt: Von den Teilnehmenden mussten 42 Prozent weniger am Rücken operiert werden als unter Nichtteilnehmern. Bei RückenSPEZIAL holen sich Versicherte, bei denen eine OP an der Wirbelsäule oder Bandscheibe geplant ist, eine zweite Meinung in einem spezialisierten Rückenzentrum ein.